Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 122 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Dorotte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,03 außer Postgeb.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Sonnabend, 15. März

Anzeigenpreis: Einzelne Inseraten je Zeile 80 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif, jedoch nur bei rechtzeitiger Zahlung.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6200. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Ein grober Klotz

Die französischen Ansprüche.

Paris, 14. März.

In der Kammer sprach Finanzminister Klotz über die Finanzlage und den Staatshaushalt von 18 Milliarden Franken und erinnerte an die Kriegsausgaben von 171 Milliarden, davon 118 Milliarden für Heer und Flotte. Er schätze die künftigen Staatsausgaben auf das Dreifache derjenigen vor dem Kriege. Für die Einnahmen würden die Deutschen herangezogen werden, ehe man die Steuerpflichtigen belaste. Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands werde sehr bald festgestellt werden, da alle Alliierten über den Ersatz der Kriegsschäden einig seien. Vor der ihm obliegenden Wiederherstellung der verwüsteten Provinzen werde der Feind erhebliche Zahlungen leisten und alle denkbaren Bürgschaften stellen müssen. Frankreich sei ein furchtbarer Gläubiger Deutschlands, und es werde seinen Staatshaushalt nach der Zahl der Milliarden einrichten, die es von dort erhalte.

Paris, 14. März.

In weiterem Verlauf der Rede sagte Finanzminister Klotz, daß die Leistung Frankreichs in finanzieller Beziehung um so höher anzuschlagen sei, als zehn der Reichsdepartements besetzt waren, wodurch die Einnahmen des Landes um ein Fünftel geringer waren. Es sei ein phantastischer Gedanke, wenn man durch Monopole das Budget ins Gleichgewicht bringen wolle. Er sei mit der Kammer über die Schaffung einer Finanzabteilung des Völkerbundes einig. Die Friedenskonferenz habe diesen Vorschlag grundsätzlich angenommen. In einigen Tagen würden die nötigen Texte fertig gestellt sein.

Warum die Friedensbeschleunigung?

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Amsterdam, 14. März.

Von Seiten der englischen Regierung wird mit Nachdruck darauf hingearbeitet, die Unterzeichnung des Vorfriedens so schnell wie möglich zu bewerkstelligen. Der Grund hierfür ist in dem Wunsch von Lloyd George zu suchen, Zeit und Ruhe für seine Bemühungen um die Regelung der sozialistischen Frage in England frei zu bekommen, die er als die dringendste Aufgabe der englischen Regierung bezeichnet. In englischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Präliminarfrieden wahrscheinlich noch vor Ende nächster Woche abgeschlossen werden wird. Der Ministerpräsident wird sich sofort nach der Festsetzung der Bedingungen des Vorfriedens nach London begeben, um an den Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern teilzunehmen.

Was sich Frankreich alles erlaubt

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Karlsruhe, 14. März.

Der „Freiburger Zeitung" zufolge lassen die Franzosen in Altenheim im besetzten badischen Hanauer Land Kundmachungen anschlagen, wonach das Hanauerland seit dem 1. März offiziell zu Frankreich gehört; eine Herausgabe dieses besetzten Gebietes sei nicht beabsichtigt.

Die Verhandlungen in Brüssel

Berlin, 14. März.

Die in Spaa unterbrochenen Verhandlungen über das Lebensmittel-, Schiffahrts- und Finanzabkommen sind in Brüssel am Donnerstag nachmittag im Hotel Astoria wieder aufgenommen worden. Den Vorsitz für die Entente führte Admiral Wemyß, für Deutschland Unterstaatssekretär von Braun. Die Verhandlungen sind bisher ruhig und sachlich verlaufen. Entsprechend der drei deutschen Unterkommissionen für Schiffahrts- (Vorsitzender Geheimrat Seeliger), für Lebensmittelversorgungs- (Vorsitzender Unterstaatssekretär von Braun) und für Finanzfragen (Vorsitzender Dr. Melchior) haben auch die Gegner auf den deutschen Vorschlag hin drei entsprechende Unterkommissionen gebildet, die mit den deutschen am 13. März von 4 bis 7 Uhr nachmittags gemeinsame Kommissionssitzungen abhielten. Die Vorsitzenden der drei gegnerischen Unterkommissionen sind: Maclean für Schiffahrts-, Hoover für Lebensmittelfragen und Keynes für Finanzierung. Um 7½ Uhr abends sollen die deutschen und alliierten Vorsitzenden der drei Unterkommissionen das Ergebnis ihrer Beratungen dem Admiral Wemyß unterbreiten, und sodann sollte über die Fortsetzung der Hauptverhandlung Beschluß gefaßt werden.

Die Not der Linksrheinischen

Berlin, 14. März.

Die Sitzung in der Geschäftsstelle für Friedensverhandlungen beschäftigte sich mit wirtschaftlichen Fragen bezüglich der Zukunft des linksrheinischen Gebietes. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes gab einen kurzen Ueberblick über die wirtschaftspolitischen Fragen des rheinbeutschen linksrheinischen Gebietes. Der Vorsitzende erklärte, daß Deutschland von den 14 Punkten des Präsidenten Wilson unter keinen Umständen abgehen werde. In der sich anschließenden längeren Diskussion wurde von allen Rednern die ungemein schwere Lage hervorgehoben, die durch den fast unerträglichen Druck der fremden Besatzung entstanden sei. Nicht nur, daß es auf dem linksrheinischen Gebiet unmöglich sei, die in allen Schichten vertretene Anschauung von der Notwendigkeit des Festhaltens am Mutterlande, zum Ausdruck zu bringen, die deutsche Presse würde sogar nach gezwungen, französenfreundliche Artikel aufzunehmen. Allgemein äußerten sich die Vertreter des linksrheinischen Gebietes dahin, daß es fast so, wenn man glaube, daß durch die Besetzung eine bessere Verständigung geschehen sei, als auf dem rechtsrheinischen Gebiete. Die Preise seien vielmehr unerschwinglich, die Not außerordentlich. Es herrsche auch Einigkeit in der Anschauung, daß das Rheinland nicht zu einem neutralen Pufferstaat gemacht werden dürfe. Ausführlich wurde über die Tatsache verhandelt, daß Käufer der von den Deutschen in Frankreich und Belgien beschlagnahmten industriellen Maschinen ohne weiteres von den jetzigen Machthabern ins Gefängnis geworfen würden.

Das Ende der deutschen Chinapolitik

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Den Haag, 14. März.

Der Zehnerrat hat beschlossen, in den Präliminar-Friedensvertrag mit aufzunehmen, daß Deutschland China aus dem Pachtvertrag von Tsingtau zu entlassen hat. China betonte, daß der Vertrag automatisch durch die Vertreibung der Deutschen annulliert worden ist und daß das Eigentumsrecht an China zurückgefallen sei. Man erwartet, daß die endgültige Schlichtung im definitiven Friedensvertrag oder durch den Völkerbund herbeigeführt werden wird.

Eine Typhusepedemie als Hungerfolge

Berlin, 14. März.

Nach einer Meldung aus Pforzheim breitet sich dort eine gefährliche Typhusepidemie aus, die zum Teil auf Unterernährung zurückzuführen ist. Ueber 600 Personen sind an Typhus erkrankt.

Gegen Preußens Zersplitterung

Berlin, 14. März.

Der verfassunggebenden preußischen Landesversammlung ist folgender formeller Antrag der Abgg. Dr. Friedberg und Genossen (Demokraten) zugegangen: „Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu ergreifen, um den unterwühlenden Bestrebungen erfolgreich entgegenzutreten, die auf die Loslösung der Rheinlande von Preußen hinzielen?"

Oberpräsident von Loebell geht auch

Berlin, 14. März.

In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin, von Loebell, in kürzester Zeit aus seinem Amte scheiden wird.

*

Belagerungszustand in Alt-Preußen

Königsberg, 14. März.

Seitens des Oberkommandos des Grenzschutzes Nord wurde zur Abwehr feindlicher Umtriebe und zum Schutz gegen Räuber und Plünderer am 10. März der Belagerungszustand verhängt: a) über das Gebiet der Provinz Ostpreußen nördlich von Memel, b) über die ostpreußischen Grenzkreise Ragnit, Pillkallen, Stallupönen, Goldap, Markgrabowa, Lyck, Johannesburg, Ortelsburg und Neidenburg, c) über die westpreußischen Grenzkreise Strasburg, Briesen, Thorn und Kulm.

*

„Brigade Liebknecht"

Die Bolschewistenschule in Petersburg

Berlin, 14. März.

Eine Berliner Zeitung gibt folgende Meldung wieder, die ihr von eingeweihter Seite zugegangen ist. Es gibt in Petersburg einen deutschen Soldatenrat, dessen Vorsitzender ein gewisser Hilter ist, der früher als Journalist in Berlin tätig war. Hilter gibt in Petersburg drei Zeitungen heraus, „Der Rote Soldat", „Die zweite Internationale" und „Der Kommunist". Diese Zeitungen werden in großen Mengen besonders nach Ostpreußen gebracht. In Petersburg ist eine Schule eingerichtet, in der deutsche Kriegsgefangene in bolschewistischem Sinne ausgebildet werden. Im ganzen sollen in Petersburg etwa 10 000 solche Propagandaleute ausgebildet werden, die als entlassene Kriegsgefangene nach Deutschland zurückkehren. In Nischni-Nowgorod und Samara werden die aus Sibirien zurückkehrenden Gefangenen gesammelt, und aus ihnen wird die „Deutsche Kommunistische Division" aufgestellt, die etwa 20 000 Mann stark werden soll. Diese Division ist gegebenenfalls zum Einmarsch in Deutschland bestimmt, soll aber mehr Propaganda- als Kampftruppe sein. Besonders geeignete Leute werden zur „Brigade Liebknecht" nach Petersburg geschickt, die jetzt etwa 5000 Mann stark ist. Das ganze System ist so angelegt, daß die aus Sibirien heimwandernden Kriegsgefangenen entweder verführungern oder in diese Organisation eintreten müssen.

Amsterdam, 14. März.

In der englischen Presse ist die Furcht vor einer Ausbreitung der bolschewistischen Propaganda über die Grenzen Rußlands hinaus in beängstigender Weise geste-en, und es vergeht kein Tag, an dem nicht irgend eines der großen Blätter auf Umwegen Meldungen aus Rußland über großzügige Propaganda-Maßnahmen der Bolschewisten bringt. So berichtet jetzt die „Times", daß die Sowjet-Regierung alle Hebel in Bewegung setze, um ihren längst gehegten Plan, die kommunistische Weltrevolution zu realisieren. Sie hat zu diesem Zweck ein besonderes Kommissariat für die Internationale ins Leben gerufen. Ein Schweizer namens Mohr ist mit der Leitung betraut. Mohr ist ein früherer französischer Hauptmann, der sich nun den Bolschewisten angeschlossen hat. Auch einem Engländer ist ein wichtiger Posten bei dem Ausbau der internationalen Propaganda übertragen worden.

Das Henkersmahl der Arbeiterschaft

Von Dr. E. Jenny.

Koch, Kellner und Küfer scheinen dabei, dem deutschen Arbeiter das Galgenmahl zu verabreichen. Als Koch bereitet der Bolschewismus das Mahl mit allen Gewürzen der Verblendung in der Teufelsküche der Ueberrevolution. Als schwenzelnder, speichelleckerischer Kellner schweifwedelt der Spartakismus um den Gast und trägt ihm eilfertig die Gerichte auf. Als Küfer mischt ihm den umnebelnden, hirnverbrennenden Gifttrank . . . der Tod. Und als Dirnchen setzt sich ihm an die Tafel die ewige Verführerin — die Geldgier.

Nicht anders ist die heutige Situation zu zeichnen. Die sonst so besonnene, wohlberatene und ehrlame deutsche Arbeiterschaft nutzt sinnlos die trügerische Gunst des Augenblicks und merkt nicht, daß sie trunken von der Eintagsherrlichkeit schwindelnder, wirtschaftsvernichtender Löhne in den Abgrund torkelt. Merkt nicht, daß der Wahnwitz der durch offene Gewalt oder unter Androhung derselben erpreßten Löhne das Kapital aufzehrt — buchstäblich aufzehrt, denn es wird kaum etwas zurückgelegt! —, von dessen Mitwirkung sich ihr Verdienst beschafft. Taub sind die Hunderttausende, die diesen neuartigen Tanz um das goldene Kalb mitmachen, für die Mahnungen aus den eigenen Reihen, doch abzulassen von diesem Vorgehen, das den dauernden Kreislauf der Wirtschaft ins Stocken bringt, den Hunger ins Land ruft und die völlige wirtschaftliche Ohnmacht nach außen hervorbringt. Verstogen sind auch alle Mahnungen an die Solidarität: der Kohlenarbeiter streikt, unbekümmert darum, ob er damit tausende Betriebe stillegt und Millionen von Klassengenossen zum Feiern und Hungern zwingt. Vergeblich sind alle Aufklärungen, wie jede Uebertenerung an einer Stelle sich sofort hundertfältig und lawinenhaft anwachsend auf andere Berufszweige überwälzt, und daß letztlich die Volksmasse — d. h. er selbst, der Arbeiter — als Verbraucher und Steuerzahler für die furchtbaren Fehlbeträge aufzukommen hat, die der Unverstand und die tollgierige Rücksichtslosigkeit der Volkswirtschaft zufügen. Siegestrunken vermeint er den verrufenen Mehrwert für sich errungen zu haben: merkt jedoch gar nicht, daß längst in den meisten Industrien von einem solchen gar nicht mehr die Rede ist, sondern daß mit einem Minderwert gearbeitet wird! Einem Minderwert, von dem Marx freilich sich nicht träumen ließ. Denn solchen unsinnigen Begriff konnte Marx' analytischer Verstand nicht fassen: ihn zu schaffen, blieb dem Widersinn der heutigen Lage vorbehalten! In Rußland sind schon viele Berechnungen von den Bolschewisten selbst aufgemacht worden — zur Entschuldigung für ihre in starrendem Blut und fahlem Hunger endenden Mißerfolge —, daß die Löhne allein oft 105, 120 und mehr vom Hundert des realisierbaren Wertes der Erzeugnisse ausmachen. Das ist der „Minderwert" der Arbeit in deutlichster Form! Und bereits sind für deutsche Verhältnisse Aufstellungen gemacht, daß die geforderten Löhne binnen zwei Jahren die Riesenkapitalien solcher Riesenunternehmen verschlingen müssen, wie die A. E. G. oder Borsig.

Nicht nur wird nichts erspart zum weiteren Ausbau der Volkswirtschaft, sondern das aufgestapelte Produktionskapital wird aufgebraucht, der Nationalreichtum vernichtet. Das ist nicht einmal mehr ein Leben von der Hand in den Mund; das ist der hungerschlotternde, hohlängige Bankerott, das Ausleeren von Schatzkammern des Volkswohlstandes, den jahrzehntelange Blüte aufspeicherte.

Alle Warnungen werden in den Wind geschlagen. Die Leute sind rein des Teufels — des bolschewistischen Teufels. Die Ueberzeugungskraft bolschewistischer Theorien schlägt durch bei den Dummen; die wird verstärkt bei den Uebelwollenden durch die Beweiskraft der bolschewistischen Rubel und die Verheißungen augenblicklicher Bereicherung. Lüstern stürzen sich die Bestörten auf den flüchtigen Eintagsgewinn, indessen eine Erzeugungsstätte nach der andern wirtschaftlich abgetragen, eine Industrie noch der andern bis ins Mark ausgehöhlt wird. Der Wohlstand, d. h. das Ständige, Feststehende, ist aus den Augen verloren. Nur um flüchtiges Wohlsein des Augenblicks geht es bei dem wüsten Tanz. Der Tisch scheint gedeckt; reichlich sogar, wie nie eine auf dauernden Fortbestand bedachte Wirtschaft es vermöchte (ob sie nun kapitalistisch aufgebaut sei oder sozialdemokratisch). Der Tisch ist gedeckt, — also heran an den Schmaus!

So ist die Losung. So lockt das Henkersmahl. Das buhlerische Dirnchen die Geldgier, lächelt: der bolschewistische Koch rührt schmunzelnd seine aufreizenden Kostspeisen an . . . hinter dem Schenktisch aber grinst lauernd der Tod aller Kultur: Das große, langsame Sterben, das über die deutsche Arbeiterschaft hereinbricht, wenn das Henkersmahl abgetragen wird . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191903151-12/fragment/page=0001

Wußte Bethmann-Hollweg etwas?

In der „Tägl. Rundsch." teilt Professor Th. Schiemann mit, daß die diplomatische Korrespondenz der russischen Botschaft in London mit Petersburg von 1909 bis 1914 in Berlin bekannt war und von ihm für das Auswärtige Amt aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt worden sei. Von diesen Berichten habe nur der Direktor der politischen Abteilung, der Unterstaatssekretär und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, sowie der Reichskanzler Kenntnis erhalten. Schiemanns wiederholte Vorstellungen, man möge auch dem Kaiser Kenntnis geben, seien stets abgelehnt worden. Die Berichte hätten über die deutsch-englischen Beziehungen hinaus die gesamte Ententepolitik umfaßt und die immer fester zusammenwachsende Verschwörung gegen Deutschland klar erkennen lassen. Erst im Juli 1914 wurden aus dieser Korrespondenz im „B. T." die Absicht der Russen, in Pommern zu landen, und die Mission des Prinzen Ludwig von Battenberg veröffentlicht, dem Kaiser aber noch immer nichts mitgeteilt. Vielmehr ließ man ihn, und das bezeichnet Schiemann als unverantwortlich, trotz Kenntnis von den Entente-Kriegsplänen, auf die Nordlandreise gehen. Die Verantwortung dafür, daß diese Kenntnisse nicht zur Verhütung des Krieges ausgenutzt seien, weist Schiemann dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg zu. Er fordert zum Schluß sofortige Veröffentlichung dieser Papiere.

Preußenparlament

Wahl des Präsidenten

Berlin, 14. März.

Zur Verhandlung gelangt zunächst die Frage, ob, entsprechend dem Antrage Herold, ein dritter Vizepräsident gewählt werden soll.

Abg. Hergt (Dn.): Die Ablehnung dieses Vorschlages würden wir als einen Akt der Unfreundlichkeit ansehen müssen. Es würde bedeuten, daß die rechten Parteien an die Wand gedrückt werden.

Abg. Severing (Soz.): Wenn die Rechte eine Zeitlang vom Präsidium ausgeschlossen wird, so wird das im Lande lebhaft begrüßt werden.

Abg. Dr. Friedberg (Dem.): Wir werden den Antrag Herold ablehnen.

Abg. von Krause (D. Vpt.) spricht sich für die Schaffung dieser Stelle aus.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.) ist aus sachlichen Gründen für den Antrag.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Wir halten den Antrag sachlich für gerechtfertigt.

Der Antrag wird mit 180 gegen 165 Stimmen abgelehnt. Darauf wird zum ersten Präsidenten des Hauses durch Zuruf der Abgeordnete Leinert (Soz.) gewählt.

Präsident Leinert übernimmt den Vorsitz mit einer Ansprache.

Zum ersten Vizepräsidenten wird Dr. Porsch (Ztr.), zum zweiten Vizepräsidenten Dr. Frentzel (Dem.) gewählt. Die Schriftführer und Ausschüsse werden nach den Fraktionsvorschlägen gewählt.

Es folgt die Beratung des Antrages Hoffmann (U. S.) auf Aufhebung des Standrechts und Belagerungszustandes.

Justizminister Heine: Die preußische Regierung ist sich ihrer Verantwortung bewußt und wird den Belagerungszustand nicht aufheben oder einschränken, solange der Friede in Berlin nicht hergestellt ist. (Lärm und Pfuirufe bei den unabhängigen Sozialisten; Beifall bei der Mehrheit.) Wir müssen das ruhige Tagen dieses Hauses sichern und die Freiheit schützen gegen die Unabhängigen und ihre Freunde. Die „Rote Fahne" ist verboten und würde es, wenn es nach meinem Wunsche ginge, auf die Dauer bleiben. Wir haben in größter Not, aber aus eigenem Antrieb den Belagerungszustand verhängt. Noske, der Sohn des Volkes, (Unabhängige Soz.: Der Bluthund!), der unerbittliche Kritiker an Mißbräuchen im Heere, hat durchaus seine Pflicht getan und er ist getragen von dem Vertrauen der Sozialdemokratie und der Nationalversammlung. Auch die außerordentlichen Kriegsgerichte können noch nicht aufgehoben werden. Die Unabhängigen halten ihre schützende Hand über Mörder. Das beweist der Anschlag auf Auer. (Lärm bei den Unabh. Soz., Zurufe: Liebknecht, Luxemburg!) Den Mörder der Rosa Luxemburg haben wir ermittelt, und es ist ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Wir wissen auch jetzt, wie ihre Leiche beseitigt wurde, und der Schuldige ist bereits gefangen. Wegen der Tötung Liebknechts sitzen vier Leute in Untersuchungshaft. Die Unabhängigen ruinieren die deutschen Arbeiter. Das deutsche Volk muß alles von sich fern halten, was geeignet ist, die Republik zu untergraben.

*

Die Abstimmung in Schleswig

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Kopenhagen, 14. März.

Die Regierung teilte am Donnerstag in einer Sitzung des politischen Ausschusses des Reichstages mit, die dänische Reichstagsdelegation in Paris habe gemeldet, daß die Abstimmung in Nordschleswig im Laufe eines Monats, in Mittelschleswig zwei Monate darnach stattfinden würde.

Kopenhagen, 14. März.

Kopenhagen hat in diesen Tagen den Besuch einer größeren Delegation aus Südschleswig zu erwarten, deren Aufgabe es ist, dafür zu arbeiten, daß Südschleswig an der Abstimmung teilnehmen kann und die die Bedingungen für den eventuellen Anschluß der Südschleswiger an Dänemark zu untersuchen hat. Die Delegation war gestern im dänischen Reichsrat und verhandelte mit verschiedenen Politikern. Die Mitglieder äußerten, daß, wenn eine zuverlässige Abstimmung stattfinden könnte, sich eine Mehrheit für ein dänisches Schleswig finden würde.

Oesterreichs Neugeburt

Wien, 14. März.

Der Verfassungsausschuß nahm die Verfassungsentwürfe über die Volksvertretung und die Regierung an. Darin ist ein Referendum und die Begrenzung gegen die Landesgesetzgebung vorgesehen. Die Regierung soll aus dem Staatskanzler und den Staatssekretären bestehen, die der Nationalversammlung verantwortlich sind und von dieser gewählt werden. Der Staatsrat wird aufgehoben. Verschiedene Staatssäulen werden zusammengelegt, diejenigen für Aeußeres, Heer und Verkehr bestehen noch bis zur Vereinigung mit Deutschland fort. Die Vorlagen werden morgen der Nationalversammlung vorgelegt. — Am Sonnabend wird die Regierung gewählt werden.

Wie heute mitgeteilt wurde, hat der Pariser Wirtschaftsrat beschlossen, daß Deutschösterreich seitens Englands, Frankreichs und Italiens bis 30 Millionen Dollar Credit für Lebensmittelbezüge gewährt wird. Als Sicherung werden unter anderem Salinenscheine und Obligationen der Stadt Wien verlangt. Ferner kann Deutschösterreich über diesen Kredit hinaus 30 000 Tonnen Getreide aus Argentinien einführen.

Sachsens neuer Ministerpräsident

Dresden, 14. März.

Die Volkskammer wählte in ihrer heutigen Sitzung den Minister des Innern und des Aeußern Dr. Gradnauer, Sozialist, mit 40 gegen 41 Stimmen zum Ministerpräsidenten. Dr. Gradnauer nahm die Wahl mit einer kurzen Dankesansprache an.

Ums Land Tirol

Wien, 14. März.

Die Blätter protestieren gegen die von Italien erhobenen Ansprüche auf Deutsch-Südtirol, die den nationalen Verhältnissen in keiner Weise Rechnung tragen und die Grundsätze Wilsons geradezu auf den Kopf stellen, was einen dauernden Kriegszustand mit Italien bedeuten würde.

Das ist undeutsch

Wien, 14. März.

Der Staatssekretär Bauer besuchte den tschechoslowakischen Gesandten Tusar und teilte ihm mit, daß die bisherige Untersuchung nichts ergeben habe, daß irgend ein deutschösterreichisches Staatsorgan feindselige Handlungen gegen die Integrität der tschechischen Republik begangen oder vorbereitet habe. Die deutschösterreichische Regierung sei aber bereit, die Untersuchung unter Teilnahme von Vertretern der italienischen, britischen und amerikanischen Missionen fortzuführen und jeden, dem ein solches Verschulden nachgewiesen werden könnte, zur Verantwortung zu ziehen. Der Gesandte Tusar nahm dies zur Kenntnis und erklärte, er werde seiner Regierung darüber berichten. Die Beziehungen zwischen den beiden Republiken werden wie bisher fortgesetzt.

Halle und Umgebung

Halle, 15 März.

Zu den Arbeiterratswahlen

am kommenden Sonntag

Obwohl die Deutschnationale Volkspartei entschiedene Gegnerin des Rätesystems ist, hat sie ihre Mitglieder doch aufgefordert, sich an den Neuwahlen zum Hallesschen Arbeiterrat eifrig zu beteiligen. Durch diese Beteiligung wird die grundsätzliche Ablehnung jeder einseitigen Gewalt- und Räteherrschaft durch die Deutschnationale Volkspartei in keiner Weise berührt. Im Gegenteil wird durch eifrige Beteiligung an den Neuwahlen diesem Grundsatze vollauf Rechnung getragen. Denn die Arbeiterräte, und besonders der Hallesche Arbeiterrat, mit welchem der sattsam bekannte Genosse Kilian eine rohe Willkürherrschaft ausübte, sind eine Domäne der „Unabhängigen" Sozialdemokratie und der Spartakiden. Diese Domäne gilt es unter allen Umständen zu beseitigen, und das kann schon dadurch geschehen, daß möglichst viele Mehrheitssozialisten gewählt werden, da diese in Halle immerhin das kleinere Uebel sind. Diese haben eine Liste für den Arbeiterrat aufgestellt, die mit dem Namen Kleeis beginnt. Nun haben sich in dankenswerter Weise aber auch die bürgerlichen Kreise zusammengetan und die Aufstellung einer gemeinsamen Liste für die Arbeiterratswahlen beschlossen. Diese Liste beginnt mit folgenden Namen: Hermann Sperl, Eisenbahnbetriebssekretär; Paul Leidenfrost, Handlungsgehilfe, Wilhelm Gerhard, Schmied. Es ist nun vaterländische Pflicht aller Männer und Frauen, für den Sieg der bürgerlichen Liste in jeder Weise einzutreten, nicht nur dadurch, daß alle Wahlberechtigten (Männer und Frauen über 20 Jahre, deren Einkommen 10 000 Mark nicht übersteigt) selbst wählen, sondern daß auch Säumige angehalten werden, ihrer Wahlpflicht zu genügen. Dazu gehört auch, daß den häuslichen Angestellten, Dienstmädchen usw., Gelegenheit gegeben wird, sich an der Wahl zu beteiligen und sie über die Wichtigkeit dieser Wahl aufgeklärt werden. Die Hallesche Bevölkerung muß am kommenden Sonntag zum vierten Male zur Wahlurne schreiten, und es könnte sein, daß sich eine gewisse Wahlmüdigkeit bemerkbar machte. Jede Wahlmüdigkeit gilt es aber nach Kräften zu bekämpfen, denn die Arbeiterratswahlen sind eine zu wichtige Angelegenheit, als daß ihr gutes Ergebnis vom Bürgertum durch Interesselosigkeit gefährdet werden dürfte!!

Die Wahlen finden in denselben Lokalen statt wie die vorangegangenen Stadtverordnetenwahlen. Die Wahlzeit dauert aber nur von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, nicht wie bisher bis 8 Uhr abends. Wer sich an der Wahl beteiligen will, muß im Wahllokal einen vom Arbeitgeber aufgestellten Wahlausweis abgeben. Formulare für den Wahlausweis werden im städtischen Büro 8, Gr. Berlin 11, vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr unentgeltlich abgegeben. Besonders wichtig ist auch, daß große Betriebe nicht versäumen, im Laufe des heutigen Tages ihren Angestellten und Arbeitern solche Wahlausweise auszustellen.

Dazu erhalten wir folgenden Aufruf:

Auf zur Arbeiterratswahl!

Die unterzeichneten wirtschaftlichen Organisationen nehmen für die bürgerliche Bevölkerung die Gleichberechtigung im Arbeiterrat in Anspruch. Sie haben deshalb eine gemeinsame bürgerliche Liste aufgestellt! Halles Einwohner mögen an dieser Einmütigkeit erkennen, wie wichtig die morgige Wahl ist, und geschlossen mit der gleichen Einmütigkeit für die bürgerliche Liste eintreten.

Hallischer Beamtenausschuß (mit seinen ihm angeschlossenen 35 Beamten- und Lehrervereinigungen). Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellten-Verbände. Kaufmännischer Verein Halle. Verband deutscher Versicherungs-

---

(Nachdruck verboten.)

Die Referendarin

9]

Roman von Carl Busse.

Ich verach' mich selber. Nützt nichts, radikal gar nichts. Allein, zu Hause, denk ich manchmal: „Fritz Behrens, Buttche, Assessor, setz dich durch!" Dann kommt ein Freiheitsrausch über mich. Dann will ich wie ein Gewitter über Großkirchen fahren, allen Leuten die Wahrheit geigen, mich empören gegen Ungerechtigkeit, solche Streber wie Dieckmann zu Boden schmettern, durch eine fabelhafte Tat von mir reden machen — — aber wenn dann der Rat kommt: „Sie bearbeiten wohl diese Sache, Herr Assessor," dann knick' ich jämmerlich zusammen, grinse — jawohl, grinse vor Demut und Lächeln und Liebenswürdigkeit und schwenk' ein wie ein Unteroffizier. Ist das nicht gemein? Ist das nicht scheußlich? Ist das nicht niederträchtig?"

Und bei jedem der drei Eigenschaftsworte hieb Assessor Buttche mit dem dünnen Spazierstock gegen die Steine.

„Dämmert es Ihnen nun, weshalb ich eine geknickte Persönlichkeit bin? Weshalb die Kollegen es wagen, alles, was ihnen selber nicht paßt, auf meine Schultern abzuladen? Weshalb sie es auch getrost wagen dürfen? Sie nicken — Sie begreifen es. Aber Sie begreifen mich doch nur so, wie der Starke den Schwachen, der Gesunde den Kranken begreift. Da sitz' ich hier . . . in dem elenden Nest. Ich haß' es, wie man nur hassen kann — passen Sie auf, Sie alle gehen fort, ich bleib' sitzen. Wenn ich in Berlin wäre — herrje, da ist man fertig, wenn der Dienst 'rum ist. Man tut, was man will. Aber hier? Hier? In jeder Minute beobachtet von hundert Augen, von Vorübergehenden, aus den Fenstern, durch „Spione" — Spione haben die Leute hier! Wissen Sie nicht mal, was das ist? Glückseliger Mensch, das sind Spiegel außen an den Fenstern, mit denen man die ganze Gasse auffängt. Glauben Sie, ich kann mir Zigarren kaufen, ohne daß die halbe Stadt es weiß? Immer kontrolliert . . . immer fühl' ich Augen über mir, die examinieren, die alles kritisieren, was ich anfang'! Und wenn ich mal ganz Ich sein möcht', hör' ich schon das Lachen, das alles totlacht . . ."

Peter Körner packte ihn an die Schulter. „Sie laufen mir zu schnell, Bester. Wovor fliehen Sie denn? Und warum übertreiben Sie alles denn so? Das ist ja der reinste Verfolgungswahnsinn. Jawohl . . . machen Sie nur Augen!"

„Was hab' ich gesagt," murmelte Buttche. „Er begreift mich nicht."

„Tut er doch! Wenigstens so halbwegs," protestierte der Referendar. „Aber Sie sind ja empfindlich wie 'ne photographische Platte. Weshalb in aller Welt bleiben Sie denn hier, wenn Sie das Nest so hassen?"

„Ist es denn wo anders besser?" fragte der Assessor. „Und dann . . . es sind da noch Gründe . . . äh . . . hm . . . Gründe jawohl, die ich Ihnen später mal auseinandersetz'. Es liegt alles an mir! Es wär' überall dieselbe Leier. Ich bin verpfuscht, verpfuscht, verpfuscht! Wär' ich Künstler geworden, ein Schaffender, gleichviel, ob es zu vielem oder wenigem gelangt hätt', ich wär' in 'ne richtige Bahn gekommen. Aber so?"

Plötzlich hob er das Gesicht, ordentlich feierlich.

„Wie heißen Sie mit Vornamen? Peter? Danke! Also, Peter Körner, ich will Ihnen gestehen, was meine glücklichsten Stunden sind. Aber Sie lachen nicht . . . Lachen mordet so viel . . . und erzählen's nicht weiter. Was? Geben Sie mir die Hand drauf?"

„Beide! Wollen Sie noch mehr?"

„Nein — aber ob' Sie es als blödsinnigen Witz von anderen hören! Der Philologe, der die Witze am Stammtisch gemacht hat, soll erzählt haben, ich ging zu Hause den ganzen Tag in Unterhosen 'rum und deklamierte Schillers Teil."

„Wahnsinn! Aber richtig daran ist so viel: Sehen Sie, Gedichte mach' ich selber nicht mehr. Nicht mal heimlich. Das ist geknickt. Aber ich hab' noch eine Liebe dafür, eine glücklich-unglückliche Liebe. Und da steht unter meinem Bett eine Kiste. In der Kiste sind lauter Gedichtbücher. Kriegen Sie keinen Schreck. Nicht die zahmen Lyriker, Geibel liegt nicht drin. Aber die Revolutionäre, die Donnerer, die Fanfarenbläser, die Männer. Und wenn ich ganz empört bin und wie ein Gewitter über Großkirchen hinfahren möcht', dann hol' ich mir die vor. Dann lauf' ich in der Stube 'rum, dann rollen die Verse, dann wat' ich in Blut, zerschmettere Tyrannen, dann . . . dann . . . Peter Körner, dann bin ich glücklich. Und gerade beim Anziehen oft, des Morgens, kommt mir der Blutdurst. Ungekämmt, in Unterhosen und Socken lauf' ich dann 'rum, irgend ein Buch in der Hand. Da hab' ich heut' früh was gefunden! Hört uns keiner?"

Er sah sich um. Dann reckte sich die dürftige Gestalt; die dürftige Stimme schwoll. Buttche faßte den Spazierstock wie einen Degen.

„Hoch weht mein Busch, hell klirrt mein Schild
Im Wolkenbruch der Feindesklingen,
Die malen kein Madonnenbild
Und tönen nicht wie Harfensingen.
Und in den Staub der letzte Schelm
Der mich vom Sattel wollte stechen!
Ich schlug ihm Feuer in den Helm
Und sah ihn tot zusammenbrechen.
Ihr wolltet stören meinen Herd?
Ich zeigte Euch die Mannessehne.
Und lachend trockne ich mein Schwert
An meines Rosses schwarzer Mähne."

Buttche war atemlos. Er schlug mit dem Spazierstock durch die Luft, als spalte er Schädel und spieße Feinde auf.

„Ist das Kraft?" schrie er entzückt. „Klaps — da hast du's! „Feuer in den Helm" — mausetot! Und das Beste: er trocknet lachend sein Schwert — lachend — lachend!"

Ganz schauffiert war er. „Ich zittere, wenn ich einem auf die Hühneraugen trete, und der lacht, wenn er einen totgeschlagen hat!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191903151-12/fragment/page=0002

beamten. Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband. Bund technischer Berufsstände. Vereinigung der Angestellten des mitteldeutschen Bergbaues. Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein. Eisenbahnarbeiter (Trierer Verband).

Die bürgerliche Liste beginnt mit den folgenden Namen: Eisenbahnbetriebssekretär Sperl, Handlungsgehilfe Seidenfrost, Schmied Wilhelm Gerhard, Ingenieur Scheffel, Verwaltungsbeamter Kirchhof, Lademeister Cooni, Postsekretär Delius, Abteilungsvorsteher Prang, Oberpostschaffner Schaarschmidt, Buchhalterin Behse, Magistratssekretär Bender, Handlungsgehilfe Penegau, Lehrer Herbst, Einkäufer Nagel, Schriftleiter Helms, Stadtbauinspektor Ortel, Oberingenieur Heine, Schlosser Frankenstein, Abteilungsvorsteher Gutbrod, Lokomotivführer Valentin usw.

Von bürgerlicher Seite sind insgesamt 60 Kandidaten aufgestellt.

General Maercker u. der Aktionsausschuß

Abbau des Belagerungszustandes.

Am Freitag vormittag fand in der Oberpostdirektion eine Besprechung zwischen General Maercker und den Mitgliedern des Aktionsausschusses des Generalstreiks in Mitteldeutschland statt, die nach fünfstündiger Debatte folgendes Ergebnis zeitigte:

1. Der Belagerungszustand über die Stadt Halle wird aufgehoben, sobald die Hauptmasse der Waffen im Besitz des Generals Maercker ist. Der Aktionsausschuß verpflichtet sich, durch intensive Aufklärung in seiner Presse, durch Plakate und Flugblätter zur Ablieferung der Waffen aufzufordern.

2. Das Zurückziehen der Truppen erfolgt sofort nach Maßgabe der Bildung des Machtregiments auf Grund der Besprechung vom 7. März.

3. Die Sperrzeit wird von 10 Uhr nachmittags bis 4 Uhr vormittags festgesetzt.

4. Der Belagerungszustand über die Umgebung von Halle wird nach Erscheinen des Aufrufs aufgehoben, sofern dem Landesjägerkorps vom preußischen Justizministerium eine anderweitige gesetzliche Möglichkeit gegeben wird, Haussuchungen nach Waffen vorzunehmen.

*

Der Konferenz, die stark besucht war, lagen folgende Forderungen des Aktionsausschusses zugrunde:

1. Sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes im gesamten Streikgebiet.
2. Sofortige Freilassung der seit Einrichten der Truppen Verhafteten, mit Ausnahme der wegen Plünderung und Diebstahls Festgenommenen.
3. Sofortige Niederschlagung aller diesbezüglich anhängig gemachten Strafverfahren.
4. Die an der Mißhandlung der Verhafteten Schuldigen sind zur Verantwortung zu ziehen.
5. Sofortige Zurückführung der Truppen aus dem Streikgebiet.

Zu der ersten Forderung führte General Maercker aus, daß er den Belagerungszustand über Halle am 3. März infolge der vorgekommenen Plünderungen verhängt habe. Er ist mit der größten Milde gehandhabt worden und dann durch Erweiterung der Sperrstunde gemildert worden, obwohl seitdem allnächtlich auf Posten des Landesjägerkorps geschossen worden ist. Auch gegen Arbeiter, die nachweislich mit selbstgeschriebenen Ausweisen versehen waren, ist nichts unternommen worden. Ueber die Sperrstunde laufen überhaupt aus Arbeiterkreisen gar keine Beschwerden ein, vielmehr sind den Kreisen der Bürger, der Studenten, Gottwisie usw. die davon nachteilig betroffen werden. Eine Verhängung des Belagerungszustandes über die Umgebung von Halle erwies sich als notwendig, um die Truppen gefahrlos zu verschieben, auch dort Haussuchungen nach Waffen vornehmen. Nach den vorliegenden Listen fehlen noch an 3000 Gewehren, 2000 Pistolen und einige 20 Maschinengewehre. Sollte General Maercker vom preußischen Justizminister eine gesetzliche Ermächtigung erhalten zu derartigen Haussuchungen, dann steht der Aufhebung des Belagerungszustandes nichts im Wege. Eine diesbezügliche telegraphische Anfrage beim Justizminister wurde abgesandt.

Hinsichtlich der Mißhandlung der Verhafteten, betonte der General, daß er einen Befehl erlassen habe, nach dem jeder Verhaftete unantastbar sei. Wenn es doch zu gelegentlichen Ausschreitungen gekommen ist, so muß man berücksichtigen, wie die Truppen von der Menge behandelt worden sind. So ist General Maercker selbst in dem Leichenzuge des Oberstleutnants v. Klüber angespuckt worden.

Zu der letzten Forderung machte der General die Mitteilung, daß bereits 1 Kompagnie, 2 Züge Artillerie und 2 Maschinengewehr-Züge herausgezogen seien. Das bedeutet einen Abzug von 500 Mann, während das Machtregiment erst 513 Köpfe stark ist. Im übrigen liegt noch keine Meldung vor, daß das Machtregiment bereits organisiert und in Tätigkeit getreten ist.

Zu Punkt 2 und 3 äußerte sich Landrichter Dr. Müller. Zur Erfüllung beider Forderungen ist Generalmajor Maercker gar nicht berechtigt, ja er würde sich strafbar machen. Darüber kann nur das Reichsjustizamt etwa durch Erlaß einer Amnestie eine Entscheidung treffen.

Es sprach sodann das Mitglied des Aktionsausschusses Leipzand. Die Gegenwart der Truppen diene nur zur Beunruhigung der Bevölkerung, die zum einmal dieses mit Mißtrauen begegnete. Die Bergarbeiter verlangen ihre sofortige Entfernung, sonst würden sie die Schächte ersaufen lassen. Wird diese Forderung nicht erfüllt, so bricht der Generalstreik in den nächsten Tagen wieder aus.

Das Gerücht, daß am 26. März ein Generalstreik geplant sei, wird Büttge als völlig unbegründet zurück. Er rügte ferner das Verhalten der Polizei, die die Geschäftsinhaber zum Schließen ihrer Geschäfte gezwungen haben solle. Das provozierende Verhalten der Truppen und die Art und Weise der Haussuchungen. Auch er forderte die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes, da er sonst jeglichen Einfluß auf die Massen verliere und die Verantwortung für die Folgen ablehnen müsse.

Nach den Ausführungen von Peters wollten die Bergarbeiter in Gröbers nicht einmal die Arbeit wieder aufnehmen, wenn nicht der Belagerungszustand über Halle aufgehoben würde. Man sei er auch noch auf die Umgebung erweitert worden. Auch Ie drohten damit, die Schächte ersaufen zu lassen.

Ebm Delius wies darauf hin, daß auch viele Arbeiter die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes wünschten und darin keine Beschränkung erblickten. In dem gleichen Sinne sprachen sich zahlreiche Bewohner der ländlichen Umgebung an die Nationalversammlung in Weimar gewandt.

*

Als Waffenablieferungsstellen wurden vereinbart: Halle-Nord: Göhler, Körnerstraße 32; Halle-Mitte: Reinhard, Torg 42/44; Halle-Süd: Büttge, Blücherstraße 9; ferner in den Ortschaften: Die Arbeiterräte. — Durch diese Waffenablieferungsstellen soll erreicht werden, daß die Personen, die jetzt noch im Besitz von Waffen sind, bei der Ablieferung straffrei ausgehen. Es sollen sich noch Angabe von General Maercker immer noch 3000 Gewehre, 2060 Pistolen und 20 Maschinengewehre in Händen von Zivilpersonen befinden.

*

Der Große Arbeiterrat hielt am Freitag nachmittag eine Sitzung ab in der er sich vor allem mit den Gegenständen der oben berichteten Konferenz beschäftigte. Wir werden darüber noch berichten.

Volkswirtschaft

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 14. März. Das Geschäft war heute im allgemeinen still, und nur am Montan-, Schiffahrts- und Kolonialmarkt sowie für ausländische Werte waren die Umsätze lebhafter. Die Grundstimmung war durchweg fest, so daß sich für Montanwerte Kursteigerungen bis zu 8 Prozent, für Schiffahrtswerte bis zu 5 Prozent unter Bevorzugung von Hansa und Südamerikanern, und für ausländische Rentenwerte bis 3 Prozent ergaben, wobei aber Prinz-Heinrich-Bahn ihren Kursstand später nicht ganz behaupteten. Die Kurse der Berliner Straßenbahn erreichten in ihrer Aufwärtsbewegung den Kurs von 130. Von Kolonialwerten hat Neuguinea die Führung. In den übrigen Märkten ruhte das Geschäft bei unbedeutenden Veränderungen nahezu vollständig. Kriegsanleihe notierte 89,3. Die heimischen Anleihen waren lebhaft und kräftig gefestigt. Oesterreichisch-ungarische Rentenpapiere waren abbröckelnd und still, Pfandanleihen wenig verändert.

Produktenbericht.

Berlin, 14. März. Ueber den hiesigen Produktenverkehr ist nichts neues zu berichten. Mit Kurznahme weniger Artikel ist das Angebot weiter sehr klein, so daß die Nachfrage in keiner Weise befriedigt werden kann. Dies gilt namentlich für Klee- und Grassämereien und ferner für Sonstigreide und Rauhfutter. Von Rüben steht in einzelnen Sorten mehr zur Verfügung, besonders in Mähren. Weiter sonnig und frisch.

Berliner Kursberichte

Eisenbahn-Aktien:	
Halberstadt-Blankenb.	80,50
Halle-Hettstedter	78,75
Schaumburg-Hbg	130,—
Allg. Lokal-Str.	140,50
Gr. Berl. Str.	130,25
Magdeburger Str.-B.	180,—
Lux. Prinz Heinrich.-B.	192,—
Orientbahn	207,—
Schiffahrts-Akt.:	
Hambg. Paketfahrt	—,—
Hambg.-Südamerika	146,75
Hansa-Dampfschiff	198,50
Nordd. Lloyd	91,50
Bank-Aktien:	
Bank für Thür.	—,—
Berl. Handelsges.	159,7/8
Comm u. Diskontobank	139,50
Darmstädter Bank	119,50
Dess. Landesbank	116,—
Deutsche Bank	229,—
Diskonto-Comm.	175,0
Dresdner Bank	146,75
Credit-Anst. Leipzig	15,—
Mitteld. Bodenkredit	122,—
Privat-Bank	—,—
Nationalbank	—,—
Oesterr. Kredit	—,—
Reichsbank	128,50
Industrie-Aktien:	
Schultheiss-Brauerei	251,75
Akt. f. Anilin	232,50
Allgem. Elektr.-Ges.	104,50
Ammendorfer Papierf.	—,—
Anhalter Kohlenw.	160,—
Annaberger Steingut	174,—
Badische Anilin	289,75
Bergmann-Elekt.-Akt.	145,75
Berl. Mask.-Bau	20,625
Bismarckhütte	186,—
Bochumer Gußstahl	1-5,—
Chem. Fabrik Buckau	113,—
Chem. Grünau	197,—
Chem. v. Heyden	223,—
Consolidation Schalke	250,—
Cröllwitzer Papierfabr.	211,—
Daimler-Motoren	229,25
Deutsch-Luxemburg	121,25
Deutsche Ueberseeische-El.	160,50
Deutsche Erdöl	253,—
Deutsche Gasglühl.	327,50
Deutsche Kali	165,50
Deutsche Waff. u. Mun.	189,75
Donnersmarckhütte	216,75
Döring u. Lehrmann	89,50
Dürkoppwerke	257,—
Elberfelder Farben	270,—
Felten u. Guilleaume	159,—
Gasmotoren Deutz	120,1/8
Gebhardt u. Co.	237,—
Gelsenkirch. Bergb.	164,—
Glanziger Zuckerfbr.	—,—
Hallesche Masch.-Fabr.	227,—
Hann. Masch.	270,—
Harpener Berg.	161,—
Hasper Eisen	137,—
Hirsch Kupfer	171,25
Höchster Farbw.	258,75
Hoesch Eisen u. Stahl	222,—
Hohenlohe-Werke	108,—
Humboldt-Masch.	128,—
Ilse-Bergbau	320,—
Kahla-Porzellan	310,—
Keliw. Aschersleben	155,—
Körbisd. Zucker-Akt.	—,—
Kyffhäuserhütte	—,—
Lahmeyer u. Co.	112,—
Lauchhammer	160,25
Laurahütte	155,25
Linke u. Hofmann	281,50
Ludwig Loewe u. Co.	230,—
Lothringer Hütte	132,75
Mannesmannröhren	175,50
Oberschl. Eisenb. Bed.	133,75
do. Caro Heg.	138,50
do. Kokswerke	205,—
Oremstein u. Koppel	164,50
Phönix-Bergb.	183,7/8
Rhein. Metall-Vorz.	182,50
Rhein Stahlwerken	132,75
Riebeck Montan	181,—
Rombacher Hütten	151,75
Rositzer Braunk.	119,—
Rositzer Zucker	133,—
Sangerhäuser Masch.	245,—
Hugo Schneider u. Co.	215,—
Schuckert u. Co.	122,75
Siemens u. Halske	147,—
Stettiner Vulkan	140,25
Stolberger Zinkh.	113,—
Strals. Spielkarten	209,—
Thale-Eisenhütte	230,75
Tripitis-Akt.-Ges.	184,50
Türkisch. Tabakregie	350,—
Vor. Köln-Rottweiler	203,—
Glanzstoff Elberf.	—,—
Wegelin u. Hübner	—,—
Wersch.-Weissenf. Brk.	—,—
Westeregeln-Alkali	204,—
Wittener Gußstahl	188,25
Wrede-Mälzerei	111,—
Zeich.-Kriebitsch. Brk.	—,—
Zeitzer Masch.	228,50
Zellstoff Waldhof	200,—
Otavi-Minen	124,50

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

Sonntag Reminiszere, den 16. März 1919.

Zu U. L. Frauen: Sonntag vorm. 10 Uhr Konfirmation (Chorgesang): Oberpf. Jahr. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst im Reformrealgymnasium: P. Knoblauch. Nachm. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden; Derselbe. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl; Oberpf. Jahr. — Donnerstag vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl; Oberpf. Jahr. Abends 8 Uhr Passionspredigt in der Gertraudenkapelle; P. Knoblauch.

Klinikskapelle (Magdeburgerstr.): Sonntag vorm. 10½ Uhr Gottesdienst; P. Knoblauch.

St. Ulrich: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Heinicke. Vorm. 11½ Uhr Franz. Kindergottesdienst an St. Ulrich im Konfirm.-Saal. P. Heinicke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst an St. Ulrich Kleine Märkerstr. 1; P. Richter. Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden; P. Richter. Nachm. 4 Uhr dasselbe; P. Thiele. — Mittwoch nachm. 4 Uhr Passionsgottesdienst; Hilfspred. Hoffmann.

Diesdorf (Frondorferstr. 64): Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Hilfspred. Hoffmann. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Thiele.

Johanneskirche: Sonntag vorm. 9 Uhr Konfirmation; P. Fahner. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; P. Fischer. Vorm. 2¾ Uhr Kindergottesdienst; P. Kinzelbacher. Nachm. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden; Derselbe. Abends 6 Uhr Abendmahlsfeier; P. Fahner. — Montag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier; P. Fischer. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Rudolf-Hofmeister. 37; P. Fahner.

Bergmannskirche: Sonntag nachm. 4 Uhr P. Fischer.

Zu St. Moritz: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Voigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 4 Uhr Oberpf. Keller.

Hospital: Sonntag vorm. 10 Uhr Oberpf. Keller.

Zu St. Georgen: Sonntag vorm. 10 Uhr Konfirmation der Knaben (Abendmahl); P. Witte. Nachm. 3 Uhr (Kapelle); P. Hellmann. Mittwoch abends 7½ Uhr Passionsstunde (Kapelle); P. Witte. Kindergottesdienste: Sonntag vorm. 11¾ Uhr im Gemeindehause (Kapelle); P. Witte. Vorm. 11¾ Uhr (Kapelle); P. Hellmann. Nachm. 2 Uhr (Kapelle); P. Gifeke. — Paulus-Kirche-Stift: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Gifeke. — Prov.-Blindenanstalt: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Hellmann. Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Damenkirche (reform. Gemeinde): Sonntag vorm. 10 Uhr Dompred. Lic. Baumann. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Domprd. Prof. D. Lang. — Dienstag abends 8 Uhr Biblische Besprechung St. Klausstr. 12. — Freitag abends 7½ Uhr Passionsandacht; Domprd. Prof. D. Lang.

Garnisonkirche: Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Divisionspfarrer Schneider.

St. Laurentiskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Wagner (Abendmahl). Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus: Derselbe. Nachm. 5 Uhr P. Zöpfer. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst; P. Zöpfer.

St. Stephanuskirche: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Meinhof. Sammlung für die Blaukreuzvereine. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause; P. Dr. Hagemeyer. Nachm. 5 Uhr im Gemeindehause; P. Wagner. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst im Gemeindehause; P. Dr. Hagemeyer.

Diakonissenhaus: Sonntag vorm. 10 Uhr Sup. Wohlr. Abends 8 Uhr Abendmahlsfeier; Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsandacht; P. Knaf.

Pauluskirche: Sonntag vorm. 9 Uhr Konfirmation; P. Lic. Koepp. Vorm. 11 Uhr Prüfung der Konfirmanden; P. Haberland. Vorm. 11¼ Uhr Beichtrede mit den konfirm. jungen Mädch.; P. von Broecker. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Nachm. 25 Uhr Abendmahl; P. Lic. Koepp. Nachm. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden; P. v. Broecker. — Montag vorm. 10 Uhr Abendmahl; P. Lic. Koepp. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsgottesdienst; P. von Broecker. — Donnerstag abends 8 Uhr religiöse Besprechung; P. von Broecker. — Freitag abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Sonntag vorm. 10 Uhr Konfirmation; Sup. Hellwig. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst; P. Welzer. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahl; Sup. Hellwig. — Mittwoch nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden; P. Welzer. Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst; Sup. Hellwig. — Freitag abends 8 Uhr Bibel-Besprechung im Vereinszimmer Peissnitzstr. 4: Sup. Hellwig.

Zu St. Petrus (Halle-Crölwitz): Sonntag vorm. 10 Uhr P. Kunitz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Mittwoch abends 6 Uhr Passionsgottesdienst; Sup. Hellwig.

Halle-Trotha: Sonntag vorm. 10 Uhr P. Dr. Jenrich. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 1½ Uhr Prüfung der Konfirmanden; Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsgottesdienst mit heil. Abendmahl; P. D. Jenrich.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Stadtmissionshaus, Weidenplan 4): Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abends 7½ Uhr Evang. Missionsvortrag. Redner: P. Winterberg. Dienstag abends 7½ Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (l. d. Landesstraße, Margaretenstraße 5: Sonntag vorm. 11½ Uhr Kinderstunde, nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10 Uhr Bibelcor de (Herr Otto Samuel-Berlin), 11¼ Uhr Kinderstunde, abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag; Derselbe. Montag und Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunden für Frauen und Mädchen (Frl. Kl. Wald-Mawitsch). Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunden (Herr Samuel).

Friedenskirche der Gemeinde getauter Christen (Baptisten), Ludwig-Wuchererstraße 59: Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst; Pred. Klinger. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 4 Uhr Gottesdienst; Pred. Klinger. — Für Nieleben (Dieselgasse 22c): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 7½ Uhr Bibelstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag morgens 7 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9¾ Uhr Kindergottesdienst, 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 5 Uhr Fastenpredigt und Andacht. Donnerstag nachm. 5 Uhr Bittandacht. — An den Wochentagen sind morgens 7¼ und 8 Uhr hl. Messen.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Sonntag vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Sonntag vorm. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Segen. Wochentags 7 Uhr hl. Messe.

Katholische Kirche Ammendorf-Radewell (Mühlenstr. 2): Sonntag früh 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 3 Uhr Segensandacht.

Diemitz: Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, 10½ Uhr Kindergottesdienst; Pfarrer Peypold.

Ammendorfer Kirche: Sonntag vorm. 9 Uhr Antrittspredigt; P. v. Stein. — Mittwoch abends 7 Uhr lit. Passionsfeier; P. Balthasar.

Beesener Kirche: Sonntag vorm. 11 Uhr Einführung des zweiten Pfarrers von Ammendorf P. v. Stein durch den Sup. Bertreter D. Pasche.

Bölberg: Sonntag vorm. 10½ Uhr Gottesdienst; P. Nitzschke. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsgottesdienst; Derselbe.

Wörmlitz: Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; P. Nitzschke. Donnerstag abends 6 Uhr Passionsgottesdienst; Derselbe.

Büschdorf: Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; P. Ullmann. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Passionsgottesdienst; P. Ullmann.

Reideburg: Sonntag vorm. 10½ Uhr Gottesdienst; P. Ullmann. — Mittwoch vorm. 10½ Uhr Passionsgottesdienst; P. Ullmann.

Dölau: Sonntag vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden; P. Dieß.

Lettin: Sonntag vorm. 11 Uhr Lesegottesdienst.

Seeben: Sonntag vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden; P. Bode.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. — Jungfrauenverein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. Mittwoch abends 8 Uhr Turnen in der alten Volksschule Neue Promenade 13. — Evangel. Mädchenverein: Sonntag abends 8 Uhr Sophienstraße 6 (Marthahaus).

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- u. Jugendverein an St. Ulrich Sonntag und Mittwoch abends von 7—8½ Uhr Charlottenstr. 19; P. Richter.

Zu St. Georgen: Kirchenchor Dienstag abends 8—10 Uhr im Gemeindehause. Flötenchor II Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehause. — Evangelischer Verein junger Männer (P. Gifeke: Sonntag abends 7—10 Uhr. — Jungfrauenverein I (P. Witte): Sonntag abends 8 Uhr im Pfarrhause, II (P. Gifeke): Montag abends 8 Uhr im Gemeindehause. — Vereinigung konfirm. junger Mädchen (P. Hellmann): Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gemeindehause. — Missionsmädchenverein Montag nachm. 2½—4 Uhr im Pfarrhaus.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag und Mittwoch abends 7½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Donnerstag abends 8 Uhr Uebungsstunde (Domkirchenchor) Kl. Klausstr. 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (ältere Abteilung) Sonntag abends 7 Uhr im Gemeindehause. — Jungendverein Sonntag abends 8 Uhr im Gemeindehause.

Paulusgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr P. von Broecker. Mittwoch abends 8 Uhr Turnen. — Jünglingsverein Sonntag abends 8 Uhr P. Haberland. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I und II Sonntag abends 8 Uhr Versammlung. — Mädchenverein: Donnerstag nachm. 3—5 Uhr. — Blaues Kreuz: Sonntag abends 8¼ Uhr Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends von 7 Uhr ab Versammlung Peissnitzstraße 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein der Bartholomäusgemeinde: Sonntag abends 7½ Uhr Versammlung Beisalegstr. 4.

St. Petrus (Halle-Crölwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung, Dienstag abends 8 Uhr Gesangstunde Pflauerstr. 24.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Bincenzvereins. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins.

Wettiner Kirchennachrichten.

Sonntag Reminiszere, den 16. März 1919.

Nikolaikirche: Sonntag vorm. 9¼ Uhr Divisionspfarrer Beste (33. Div.). — Mittwoch abends 7 Uhr Passionsandacht mit Abendmahlsfeier; Oberpfarrer Zeichke.

Burgkirche: Sonntag vorm. 9¼ Uhr Burgprediger Calaminus.

Döllitz: Sonntag nachm. 1 Uhr Oberpfarrer Zeichke. — Freitag abends 7 Uhr Passionsandacht mit Abendmahlsfeier; Oberpfarrer Zeichke.

Baumaterial
sofort beschaffbar
Anfragen an:
Ambi Abt. II H. Ab.
Charlottenburg 8.

Verantwortlich: Helmut Böttcher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191903151-12/fragment/page=0003

Gelatine-Ringe zum Dichten für Einkochgläser sind am vorteilhaftesten, — weil geschmack- und geruchlos und gut schliessend. — **Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Bedarf bei** **Louis Böker,** Leipzigerstr. 7.

Zur Frühjahrsaussaat empfehle ich

Weizen

Orig. Friedrichswerther Berg-Grobkorn
(früher Bordeaux genannt)
hoch ertragreich — 20 Zentner und darüber von 1/4 Hektar — sehr frühreif, gute Bestockung und widerstandsfähig gegen Brand.

Orig. Friedrichswerther Berg-Grannen
liefert hohe Erträge, ist frühreif u. sicher gegen Befall.

Möhrensamen

Original Friedrichswerther Lobbericher.
Diese Möhre vereinigt mit großen Massenerträgen — bis 600 Ztr. vom Morgen — hohen Gehalt an Nährwerten. Sie ist geölgeib, von sehr guter Haltbarkeit und gutem Geschmack, eignet sich daher nicht nur als Futtermöhre — besonders für Kühlen und Kälber — sondern auch vorzüglich als Speisemöhre.

Preisliste bitte einzufordern!

Saatzuchtwirtschaft Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Domänenrat Eduard Meyer.

Vereinigung z. Verwertung v. Schlachtpferden

Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.
Telegramm-Adresse: **Schlachtpferde.** **Fernspr. 1029.**

Wir sind **dauernd Abnehmer** von

Schlachtpferden jeder Anzahl

und bitten die Herren **Landwirte** und **Pferdebesitzer** höflichst um **Angebote** an uns direkt oder an unsere Mitglieder.

Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

Alsleben, Karl, Reilstrasse 23,	Telefon 4218.	Quandt, Herm., Langestr. 20/21,	Telefon 1156.
Böhlert, Herm., Glauchaerstr. 75,	„ 1568.	Strömer, Paul, Kl. Sandberg 14,	„ 3468.
Holland, Arthur, Torstrasse 43,	„ 2405.	Thurm, Johannes, Glauchaerstr. 79,	„ 6518.
Möbius, Arthur, Langestr. 21/22,	„ 2458.	Thurm, August, Reilstrasse 10,	„ 6507.
Müller, Herm., Pfännerhöhe 41,	„ 4046.	Weinrich, Karl, Böllbergerweg 30,	„ 1876.
Puppe, Aug., Gr. Steinstr. 67,	„ 4463.	Zaubitzer, Max, Steinweg 52,	„ 3515.

Kurt Litzenberg,
Metallwarenfabrik,
Verkaufsstelle:
Gr. Steinstrasse 11,
empfiehlt sehr vorteilhaft:
Lampen für Gas u. Elektrisch Licht, elektr. Kocher u. Plätten.
Alle Einzelteile für Gas und Elektrisch. Kompl. Neuanlagen. Reparaturen. Umwandlungen Gas in Elektrisch.

Pianos,
Flügel, Harmoniums
kauft gegen Kasse
Ritter,
Flügel- u. Pianofabrik.

Für Ostern
Reisende Karten und Geschenke bei
J. Zoebisch, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 80

Die
Gemeinnützige Güter-Vermittlungsstelle
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Hagenstraße 2 Fernsprecher 5956
übernimmt den
Verkauf größerer und kleinerer Güter
und weist Güter, Bauernstellen, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. 6590

Zu den gesetzl. Höchstpreisen gebe von der Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen anerkannte, bewährte Saaten gegen Saatkarte ab:
Gerste Bethge II 1. u. 2. Absaat, **Mahnd. Hanna** 1. Absaat,
Hafer F. v. Lochows 2. Abs., **Strubes** 2. Abs. anerk.
Sommerweizen Strubes 1. u. 2. Abs. in Käufers Säcken anerk. Saatanwirtschaft,
W. Haberland, Kreis
Rittergut Prussendorf, Bitterfeld,
Bahn, Post u. Tel. Zörbig 15.

Saatbuschbohnen (Kaiser Wilhelm)
Steckzwiebeln (Zittauer Riesen)
Karottensaat, sauber abger. (Rautaise)
Möhrensteckling (Lobbericher)
zu verkaufen. Angebote nimmt entgegen
Seibicke, Trumpa, Post u. Station Lützendorf.

Saat-Gerste.

Rud. Bethge II, anerkannte Saat, I. und II. Absaat, offeriert à Zentner 25 Mark
Rittergut Queis.

Motorpflug „Komnick"
Kleinpflug, Normalpflug u. Großpflug
sind die neuesten vollkommensten Motorpflüge.
Man verlange Beschreibung und Preislisten.
Karl Klepzig, Maschinenfabrik, Zörbig.

Viehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgeg.
E. G. m. b. H. (1400 Mitglieder) hält ihre
59. Zuchtvieh-Versteigerung
am Mittwoch, den 19. März,
in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab. Zum Verkauf kommen
ca. 180 Stück Haupt-Rindvieh
des schwarzbunten Niederungsschlages, und zwar **125 tragende und frischmilchende Kühe, 25 tragende Färsen, 5 Bullen** (Herdbuchtiere), **25 bayrische Zugochsen.**
Es bietet sich Gelegenheit, erstklassiges Material anzukaufen, auch Herdbuchtiere u. Nachzucht von Herdbuchtieren. **Beginn der Auktion 9 Uhr vormittags.**
Kataloge, unentgeltlich zu haben, sowie nähere Angaben durch **E. Lüders, Bismark** (Altmark).
Bei der Versteigerung müssen Käufer aus der Provinz Sachsen die **Einfuhrerlaubnis** ihres Kommunal-Verbandes vorlegen, bezw. Käufer aus fremden Provinzen die der dortigen Provinzial-Fleischstelle.

Hasen-, Kanin-

und andere Sorten

Felle

kauft zu höchsten Preisen — für Händler besond. Preise
Weise's Kürschnerei
Raunischestraße 1. — Telephon 1667.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen wir:

Ackerwalzen
Eggen, Pflüge
Ackerschleppen, Drillmaschinen
Motorpflüge
Düngerstreuer, Reihenzieher
usw.
Reparaturen
an sämtlichen landw. Maschinen werden bei sofortiger Anlieferung rechtzeitig erledigt.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale. Tel. 7881.

Zweigstellen: Halberstadt, Tel. 192. Nordhausen, Tel. 1873. Zerbst, Tel. 408.

Auch im Frieden

brauchen wir noch Jahre ehe wir wieder mit Rohstoffen ins Gleichgewicht kommen. Deshalb ist es Pflicht eines Jeden, alles Entbehrliche zu verkaufen.

Zahle höchste Preise für

Lumpen, Bücher u. Zeitungen, Altpapier, Akten, Knochen, Alt-Eisen, alle Sorten Felle, Wolle usw.

Nur Anna Theuring,

Telephon 4263 Telephon 4263

Nur Große Wallstraße 42.

Jeder Posten wird sofort kostenlos abgeholt.

Still liegende Betriebe

jeder Art kauft laufend zu hohen Preisen und erbittet Angebote

Telephon 6827. **Joh. Schaal.** Telephon 6827.

Aluminium-Essbestecke.

Esslöffel M. 16.— p. Dtz.
Teelöffel M. 13.— p. Dtz.
Essgabeln M. 16.— p. Dtz.
Tischmesser, Dessertmesser
Spezialliste.
Großabnehmer hoher Rabatt. Probedutz. Nachnahme.
Westf. Export-Gesellschaft, Dortmund,
Eisenmarkt 1. Telephon 7427.

Oberlyzeum der evangel. Brüdergemeine bei Magdeburg. Bahnstation. **Gnadau**
Verbunden mit Lyzeum u. Internat. Jahrgeld und Schulgeld 1140 Mk. Ausbildung zur Lehrerin für Lyzeen, höhere u. mittl. Mädchenschulen. Berechtigung zur Abhaltung der Reife- u. Lehramtsprüfung als Entlassungsprüfungen. Kleine Klassen. Sorgfältige Charakterbildung auf christlicher Grundlage. Gesundes Landleben, große Gärten und Spielplätze. Das Schuljahr beginnt im August, um den Mädchen zwischen Lyzeum u. Oberlyzeum 4 Monate zur Erholung oder häuslichen Beschäftigung zu lassen.
W. Hafa, Direktor.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt,
Halle S., Robert-Franzstr. 1,
mit Knaben-Vorschule.
Vorbereitung für alle Klassen höh. Lehranstalten zur Ein-Jähr.-, Primo- u. Abitur.-Prüfung. Abendkurse. Schülerheim. Glänzende Erfolge. Bericht. — Fernruf 1115. — Schulanfang 1. April.

Dr. Krause's höh. Lehranstalt, Heinrichstr. 11, Fernspr. 4976
verbunden mit
Knaben-Vorschule
nimmt noch Lernanfänger zu Ostern auf. Anmeldung täglich 12—1 od. nachm. 3 Uhr. Die Anstalt bereitet für alle Klassen und Prüfungen der höh. Schulen vor einschl. Abitur. Besondere Damenklassen seit 20 Jahren.
Dr. Busse.

Mittelstands-Bildungskurse.
Wiederbeginn von
Kurs I (Philosophie) Montag, 17. 3.
Kurs II (Shakespeare) Donnerstag, 20. 3.
Kurs III (Funkentelegrafie) Dienstag, 18. 3.
Kurs IV (Malerei) Freitag, 21. 3.
abends 7 Uhr.
Kurs V (Beethoven) regelmässig wie bisher.

Barthsche Privatrealschule mit Internat
Gegründet 1853. in Leipzig. Georgiring 5a.
6 Real- und 3 Vorschulklassen. Berechtigung zur Ausstellung des Reifezeugnisses. Neues großes Schulhaus. Internat im eigenen, neuerbt. einger. Gebäude mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Sorgfältige Nachhilfe. — Prospekt auf Verlangen. — Dir. Dr. L. Roessel.

Jena Pfeiffer'sches Institut. Gegr. 1832
Privatschule mit Schülerheim.
Einjähriger-Kurs. **Handelsabteilung** Obersekundaner, Pens. f.
Sorgfält. Ueberwachg. u. Förderung. Kleine Klassen. Gewissenh. Kontr. d. Hausarb. u. grdl. Nachhilfe. Neubau mit prächt. Höhenlage. Sport- u. Spielpl. Reichl. Verpfl. Prosp.

Stoysche Erziehungsanstalt Jena
— **Realschule mit Vorschule.** —
Schöne, gesunde Lage. Kleine Klassen.
Individuelle Erziehung. **Dr. Sommer.**

Zahn-Atelier Willy Muder
Neue Promenade 1. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 34 83.

Den angenehmen weichen, aber scharfen Schnitt Ihrer Rasierklingen erzielen Sie mit der kleinen, eleganten, handlichen Schleif- und Abziehmaschine „Duplex" D. R. G. M. Stets willkommenes Geschenk, das immer aufrichtigen Dank auslöst. „Duplex" fein vernickelt, in Kalbs-Etui und Pakete kostet Mk. 12,75 gegen Nachnahme.
Saxonia-Versand, Schönebeck-Elbe 20.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1388, 1692. **Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191903151-12/fragment/page=0004